

Postulat Hauser-Sargans / Frick-Buchs / Hess-Balgach / Wasserfallen-Rorschacherberg / Gschwend-Altstätten (21 Mitunterzeichnende):**«Wirksamkeit und Kostenwahrheit von Integration und Separation in der Volksschule**

Kindergärten, Primarschulen und Oberstufen des Kantons St.Gallen kennen sehr unterschiedliche Modelle: integrative Modelle ohne Kleinklassen auf allen Stufen, aber auch separative Modelle mit Einschulungsjahr als drittem Kindergartenjahr, Kleinklassen auf Primar- und/oder Oberstufe, teilweise auch einem Werkjahr als letztem Jahr der Kleinklasse mit beruflicher Vorbereitung. In den Regelklassen der Oberstufe findet sich die traditionelle Variante mit Sekundar- und Realklassen sowie Niveau-Gruppen in abteilungsübergreifenden Modellen. Ausschlaggebend für Modellentscheide sind in der Regel Mehrheitsmeinungen von Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden. Diese Entscheide mögen nach bestem Wissen und Gewissen gefällt werden, jedoch fehlen wissenschaftliche Grundlagen oder ausreichend professionelle Evaluationen. Letztlich sind es trotz Sorgfalt willkürliche Entscheide.

Trotz einer Tendenz zu vermehrter Integration gibt es nach wie vor viele Gemeinden mit separativen Modellen. Zudem finden sich vermehrt Mischformen mit dem Versuch, Nachteile des gewählten Modells auszugleichen. So werden in Integrationsgemeinden Kinder mit starken sozialen oder kognitiven Auffälligkeiten eher in Sonderschulen oder in Kleinklassen von separativen Nachbargemeinden geschickt, andererseits unternehmen Gemeinden mit dem separative Modell zusätzliche Anstrengungen, um Kinder wieder in Regelklassen zu integrieren, und teilweise installieren sie auf der Unterstufe und im Kindergarten parallel zu den Kleinklassen integriert arbeitende schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Positiv formuliert herrscht eine bunte Vielfalt. Kritisch formuliert herrscht ein mittleres Chaos, v.a. weil bei den Verantwortlichen überzeugendes Steuerungswissen fehlt.

Zudem gibt es enorme Unterschiede bei den Kosten. So kostet ein Schüler in der kostengünstigsten Gemeinde des Kantons knapp 15'000 Franken, in der teuersten Schule jedoch mehr als 23'000 Franken, Unterschiede also von mehr als 50 Prozent (Zahlen der Finanzstatistik St.Galler Volksschulträger [FISTA] aus dem Jahr 2018). Davon beträgt allein der Aufwand für die Sonderpädagogik etwas mehr als 10 Prozent. Sogar zwischen Gemeinden mit vergleichbarer Grösse finden sich Unterschiede, die selbst bei Berücksichtigung von erklärbaren Unterschieden wie Abschreibungen, Unterhalt der Liegenschaften, Sozialindex oder Schülertransporten bei Weitem nicht ausreichend erklärt werden können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Schulleitungen und Schulbehörden in den Gemeinden deutlich zu wenig Steuerungswissen haben, um ihre Schule weiterzuentwickeln – oder eben begründet zu belassen, wie sie ist. Dabei hat der Kanton St.Gallen derzeit eine einmalige Ausgangssituation, dieses Wissen innert nützlicher Frist zu erarbeiten, namentlich durch die grosse Vielfalt der Modelle in der Praxis, aber auch durch die seit Jahren bewährten oder sich in Entwicklung befindenden Testsysteme zur Leistungsüberprüfung der Schülerinnen und Schüler und durch Hochschulinstitute, die in der Lage sind, solche Studien durchzuführen. So wäre es beispielsweise von grossem Interesse zu wissen, ab welcher Menge und welchem Störungspotenzial integrierte Schüler mit Lernzielbefreiung den Kipp-Effekt herbeiführen, also zu einer Leistungseinbusse der ganzen Klasse führen. Ebenfalls interessieren würde, ob in Kleinklassen separierte Kinder tatsächlich weniger lernen als integrierte Kinder, aber auch, welche Formen von Separation allenfalls keine solche Nachteile oder sogar Vorteile aufweisen. Auch die Effekte von Klassengrössen auf allen Stufen, von sonderpädagogischen Massnahmen, Repetitionen, oder von Oberstufenmodellen sind von Interesse. Zudem interessieren auch Kostentreiber, die nicht substantiell zum Wohl der Kinder beitragen, aber auch wirksame Massnahmen ohne grosse Kostenfolgen. Am meisten von Interesse sind die wirksamsten Schulen und deren gemeinsame Merkmale, auch wenn zu erwarten ist, dass es unterschiedliche Wege zu einer Top-Schule gibt.

Die Regierung wird eingeladen, Wirkungen und Kosten der relevanten unterschiedlichen Wirkgrößen zu ermitteln und darüber dem Kantonsrat einen Bericht zu unterbreiten, damit die Schulen vor Ort bessere Grundlagen und insbesondere Kennzahlen für Modellentscheide und die Weiterentwicklung der Schule haben. Es ist eine Chance für den Kanton St.Gallen, in der Bildung und Bildungsentwicklung führend zu bleiben.»

3. Juni 2020

Hauser-Sargans
Frick-Buchs
Hess-Balgach
Wasserfallen-Rorschacherberg
Gschwend-Altstätten

Baumgartner-Flawil / Blumer-Gossau / Etterlin-Rorschach / Frei-Rorschacherberg / Gähwiler-Buchs / Hüppi-Gommiswald / Jäger-Vilters-Wangs / Keller-Kaltbrunn / Kohler-Sargans / Krempel-Gnädinger-Goldach / Maurer-Altstätten / Noger-St.Gallen / Sailer-Wildhaus-Alt St.Johann / Schmid-St.Gallen / Schulthess-Grabs / Stadler-Lütisburg / Steiner-Kaufmann-Gommiswald / Thurnherr-Wattwil / Warzinek-Mels / Widmer-Mosnang / Widmer-Wil